

Unter den Filderkommunen soll es nur Gewinner geben

Von "Filder-Zeitung", aktualisiert am 20.10.2010 um 00:00

Projekt. Eine große Konferenz im November ist als Ideenbörse für den Rahmenplan Landschaftsraum Filder gedacht. Von Wolfgang Berger

Das im vergangenen Juni angestoßene Projekt Landschaftsraum Filder geht in die nächste Phase. Am 26. November können auf einer Konferenz in Neuhausen neben Vertretern der Filderkommunen und verschiedener Interessengruppen auch die Bürger ihre Vorstellungen einbringen. Die Ergebnisse sollen die Grundlage bilden für einen Rahmenplan, der als Landmarke für die weitere Entwicklung des Filderraums gedacht ist. Das Ziel ist es, das mehr als 20 000 Hektar große zersiedelte Gebiet erlebbarer zu machen und als lebenswerte Kulturlandschaft für die nächsten Generationen zu gestalten.

Eine der Hauptaufgaben besteht darin, einen Interessenausgleich zu finden. "Aktuell sieht jede Gruppe überwiegend ihre eigenen Ziele und Bedürfnisse. Es muss uns gelingen, diese zu bündeln und eine langfristige Entwicklungsstrategie daraus zu entwickeln - mit vorausschauenden, intelligenten Nutzungskonzepten und einer Aufwertung der verbleibenden Freiräume", meint Frank Otte, der Baubürgermeister von Leinfelden-Echterdingen.

Den Rahmenplan Landschaftsraum Filder in Auftrag gegeben hat der Kommunale Arbeitskreis Filder (KAF). Bei seiner Arbeit kann der beauftragte Landschaftsarchitekt Johann Senner auf schon bestehende Planungen aufbauen. So liegen beim Verband Region Stuttgart die Pläne für einen so genannten Landschaftspark Filder schon seit Jahren fertig in der Schublade.

Allerdings hapert es mit deren Umsetzung. Die in dem Konzept enthaltenen Ideen und Projekte seien "nicht genügend kommuniziert worden", hatte der Ostfilderner Finanzbürgermeister und Rainer Lechner, der Geschäftsführer des Kommunalen Arbeitskreises Filder, im Juni festgestellt. Neben dem Büro Senner haben die Auftraggeber deshalb auch den Kommunikationsexperten Andreas Jung mit ins Boot geholt. "Transparenz, Wertschätzung und Konsens", lautet die Maxime.

"Es darf nur Gewinner geben", fordert Andreas Jung, der Rahmenplan Landschaftsraum müsse allen Gruppen einen "Mehrwert" aufzeigen. Nicht zuletzt sollen in der Planung die Interessen der Landwirte berücksichtigt werden. In den bisher geführten Gesprächen seien deren Anliegen deutlich geworden: die Reduzierung des Flächenverbrauchs, der Schutz der Böden und die Stärkung der Direktvermarktung. Außerdem sollen sich die Filder aus Bauernsicht künftig stärker als "Marke" auf dem Lebensmittelmarkt positionieren.

Frank Otte zufolge gilt es, die knappen Flächen auf die verschiedenen Gruppen zu verteilen. Ein Rezept könnte Senner zufolge die "Mehrfachnutzung" sein. Als Beispiel nennt der Planer die temporäre Zweitvermarktung von Flächen in der vegetationsfreien Periode. Eine Idee bestehe darin, Äcker in den Wintermonaten für Veranstaltungen und Events zu nutzen. Ebenso wäre es aus Senners Sicht möglich, zugefrorene Gräben auf den Fildern als Schlittschuhbahnen freizugeben.

Erwartungsgemäß war der Wunsch nach weniger Lärm das zentrale Anliegen in den zurückliegenden Gesprächen mit Bürgern in den betroffenen Kommunen. Eine "positive Grundstimmung" zurückzugewinnen, lautete eine weitere Forderung. Auch mit den Vertretern der lokalen Wirtschaft und des Naturschutzes sowie mit Künstlern und Kulturschaffenden haben die Planer gesprochen.

Als nächstes soll in den kommenden Wochen ein Gespräch mit den Geschäftsführern des Flughafens und der Neuen Messe Stuttgart folgen.